

*Gottesdienst zum Volkstauertag,  
18. November 2007 (Len)*

---

*1. Orgelvorspiel*

*2. Begrüßung*

Liebe Gemeinde am Volkstauertag,  
liebe Kinder, Jugendliche und  
Erwachsene, liebe  
Verantwortungsträger der Kirchen-  
und Bürgergemeinde, lieber  
Bürgermeister und Bürgervorsteher,  
liebe Freunde und Kameraden  
unserer Patenkompanie, der Polizei,  
der Retter und Helfer, Mitglieder der  
Parteien, Vereine und Verbände,  
ich grüße Sie und Euch *alle* in  
der Gegenwart des **Schöpfers**, der  
sich in **Jesus** als Gott des Friedens  
offenbart und als Richter aller

Menschen angekündigt hat, der jetzt hier ist, **HG**, und der jedem, der ihn darum bittet, Kraft und Ideen zum Tun des Friedens gibt.

Ich grüße Sie und euch mit dem alljährlichen biblischen Motto über diesem Gedenktag 2.Kor 5,10:

*Wir müssen **alle** offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi. Dort wird jeder seinen Lohn empfangen für das, was er getan hat bei Lebzeiten, es sei gut oder böse. (2.Kor 5,10).*

Ich bitte nun Sie und Euch: Steht auf zum Gedenken!

*O Herr, Schöpfer aller Menschen und aller Kreatur! Wir sind heute vor dir zusammengekommen, um **nicht** zu*

*vergessen, was **vor** uns geschehen ist,  
damit es nie wieder geschehen kann:*

Herr, wir denken heute vor Dir  
an die Opfer von Gewalt und Krieg,  
an **Kinder, Frauen und Männer**  
**aller Völker**. Du hast sie alle geliebt.

Wir gedenken vor Dir der **Soldaten**,  
die in den Weltkriegen starben und  
*der Menschen*, die durch  
Kriegshandlungen oder danach  
in Gefangenschaft, als **Vertriebene**  
und **Flüchtlinge** ihr Leben verloren.  
Du hast sie alle geliebt.

Wir gedenken derer, Herr,  
die **verfolgt und getötet** wurden,  
**weil** sie einem **anderen Volk**  
angehörten, einer **anderen Rasse**  
zugerechnet wurden oder deren  
Leben wegen einer **Krankheit oder**  
**Behinderung** als „lebensunwert“  
bezeichnet und vernichtet wurde.  
Du hast sie alle geliebt.

Wir gedenken derer, die ums Leben  
kamen, weil sie **Widerstand** gegen  
Gewaltherrschaft geleistet haben,  
und derer, die den Tod fanden, **weil**  
sie **an ihrer Überzeugung oder an**  
**ihrem Glauben festhielten.**  
Du hast sie alle geliebt.

Wir trauern um die **Opfer der Kriege und Bürgerkriege *unserer* Tage**, um die **Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung**. Auch deutsche Soldaten und Polizisten, Helfer und Retter sind an Leib und Seele verwundet und manche getötet worden im Einsatz für den Frieden, in jüngster Zeit, Herr. Du hast sie alle geliebt.

Wir gedenken heute auch derer, die in diesem Jahr bei uns durch **Hass und Gewalt gegen Fremde und Schwache** Opfer geworden sind. Du hast sie alle geliebt.

*Wir trauern* mit den *Müttern und mit allen*, die Leid tragen um die Toten, die du alle geliebt hast. Du sagst, dass das, was wir deinen Menschenschwestern und -brüdern antun, dass wir es letztlich *Dir* antun. Jedes Leid, jeder Tod war und ist eine Kreuzigung für dich.

*Unser Leben* soll darum ein Zeichen der Hoffnung auf *Versöhnung* unter den Menschen und Völkern sein, und unsere *Verantwortung* in Gebeten, Taten und Worten übernehmen wir für den *Frieden* unter den Menschen zu Hause und in der Welt. Du wirst uns einmal an dieser unserer Verantwortung messen, die du uns mit den Worten übertrugst: *Selig sind, die Frieden stiften*. Und:

Genau zu solchem Frieden stiften  
*verpflichten* wir uns heute, hier und  
jetzt *neu* vor dir, *an diesem heiligen*  
*Ort der Hoffnungen, Gebete und*  
*Tränen unserer Mütter und Väter.*  
Amen. [Setzen]

3. Eingangslied =

4. Verabschiedung der Kinder zum  
***KiGo: Herzen...***

D G A7  
**Herzen**, die kalt sind wie Hartgeld,

D G A7  
Herzen, die hart sind wie Stein,  
e A

solln wieder Herzen werden,

D G A7  
solln wieder Herzen sein

D G D  
*Gottes Liebe geht auf über dir,*  
G A

*Gottes Liebe geht auf über dir.*

D  
*Selbst ein Stein wird warm,*

A7 D  
*wenn die Sonne ihn bescheint,*

D  
*selbst ein Stein wird warm,*

G A D  
*wenn die Sonne ihn bescheint.*

**Fäuste**, die drohen und schlagen,  
Fäuste, die roh und gemein,  
solln wieder Hände werden,  
solln wieder Hände sein.

**Augen**, die falsch sind wie Schlangen,  
Augen, die kalt sind und klein,  
solln wieder Augen werden,  
solln wieder Augen sein.

**Menschen**, die starr sind wie Eisen,  
Menschen, die niemals verzeihn,  
solln wieder Menschen werden,  
solln wieder Menschen sein.

## 5. Psalm 22/I – [EG 709 im Wechsel:]

In deutschen KZ's sind unzählige Juden, Christen, religiös oder politisch motivierte Nazigegner, behinderte Menschen ermordet worden. Und: Jeder gläubige *Jude* versucht in seiner Sterbestunde Psalmworte zu beten: Jesus betete Worte des **22. Psalms**, als er bestialisch hingerichtet wurde. Wir versuchen uns mit den Anfangsworten dieses Psalms in die Angst und Not der Opfer von Gewalt aller Zeiten und unserer Gegenwart hinein zu versetzen, beten mit ihnen und für sie – wir sprechen im Wechsel, die Gemeinde die eingerückten Zeilen:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

3 Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

4 Du aber bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels.

5 Unsere Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

6 Zu dir schrien sie und wurden errettet, sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.

Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen! Amen. – *Stillemoment* –

## 6. *Lesung* a) Elie Wiesel, b) Mt 25,31-45 [sitzen bleiben]:

a) ... der bekannte Jude *Elie Wiesel*, Nobelpreisträger und KZ-Überlebender, erinnert sich an die Hinrichtung dreier Mitgefangener, darunter ein Kind, die, wie so vieles geschah, weil zu viele zu viel und zu lange nichts taten, wegsahen und schwiegen, als die Nazis aufkamen – Zitat:

Die drei „stiegen zusammen auf ihre Stühle. Drei Häse wurden zu gleicher Zeit in die Schlingen eingeführt... „*Wo ist Gott, wo ist er?*“, fragte jemand hinter mir. Auf ein Zeichen des Lagerchefs kippten die Stühle um... „Mützen ab!“, brüllte der Lagerchef... Wir weinten. „Mützen auf!“ Dann begann der Vorbeimarsch. Die beiden Erwachsenen lebten nicht mehr. Ihre geschwollenen Zungen hingen bläulich heraus. Aber... der leichte Knabe lebte noch... mehr als eine halbe Stunde... kämpfte er vor unseren Augen... seinen Totenkampf. Und wir mussten ihm ins Gesicht sehen.

Er lebte noch, als ich an ihm vorbeischnitt. Seine Zunge war noch rot, seine Augen noch nicht erloschen. Hinter mir hörte ich denselben Mann fragen: „**Wo ist Gott?**“ Und ich hörte eine Stimme in mir antworten: „Wo er ist? **Dort** – dort hängt er, am Galgen...“

## b) Jesus prophezeit uns allen Folgendes:

»Wenn ich am Ende der Zeit wiederkomme, dann werde ich... 32 alle... Menschen in zwei Gruppen teilen, die einen rechts, die anderen links vor mir. 34 Dann werde ich zu denen auf meiner rechten Seite sagen: *Kommt her! Euch hat mein Vater gesegnet. Ihr kommt in Gottes neue Welt.* 35 Denn **ich** war **hungrig** und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war **durstig** und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war **fremd** und ihr habt mich bei euch aufgenommen; 36 ich war **nackt** und ihr habt mir etwas anzuziehen gegeben; ich war **krank** und ihr habt mich versorgt; ich war im **Gefängnis** und ihr habt mich besucht. 37-39 Dann werden die, die den Willen Gottes getan haben, mich fragen: *Herr, wann sahen wir dich jemals so leiden und haben dir geholfen?* ... 40 Dann werde ich antworten: *Ich versichere euch: Was ihr für meine leidenden Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr **für mich** getan.* 41 Dann werde ich zu denen auf meiner Linken sagen: Gott hat euch verflucht! Fort mit euch in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel vorbereitet ist! 42 Denn ich war **hungrig, durstig, fremd, nackt, krank** und im **Gefängnis**, aber ihr habt euch *nicht* um mich gekümmert. 44 Dann werden auch sie mich fragen: *Herr, wann sahen wir dich jemals leiden, - und wir hätten uns nicht um dich gekümmert?* 45 Aber ich werde ihnen antworten: Ich versichere euch: Was ihr meinen leidenden Geschwistern zu tun **versäumt** habt, das habt ihr an mir versäumt. Darum hat Jesus Recht, liebe

Gemeinde, wenn er sagt: Glücklich werden am Ende die, die  
Gottes Wort hören und es tun!

## 7. Stille Zeit...

[8. Glaubensbekenntnis =]

## 9. Lied vor der Predigt: 170, 1+3:

Komm, Herr segne uns, dass wir uns nicht trennen,  
sondern überall uns zu dir bekennen.  
Nie sind wir allein, stets sind wir die deinen.  
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden,  
wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.  
Hilf das wir ihn tun, wo wir ihn erspähen,  
die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

12. Predigt zum Volkstrauertag, 18.  
November 2007 (Len)

---

*Liebe Volkstrauertaggemeinde,*

ich zitiere zunächst einige  
Gesprächspassagen aus  
Prüfungsgesprächen zwischen  
Prüfern der IHK und Azubis –  
wenn's nicht zum Heulen wäre, wär's  
zum Lachen:

1. Beispiel:

Prüfer: Wissen Sie, ob Deutschland  
eine **Demokratie** oder eine  
**Monarchie**  
oder eine **Diktatur** hat?

Azubi: Weiß ich nicht so genau, war  
früher ja alles anders.

Prüfer: Ja, früher waren wir auch mal  
Monarchie.

Azubi: Ja ,weiß ich, mit Hitler.

Prüfer: Nicht ganz, aber was ist mit heute?

Azubi: Das hat sich ja erst neulich geändert.

Prüfer: Das wäre mir neu! Wann soll sich das denn geändert haben?

Azubi: So mit Mauerfall und so.

2. Azubi:

Prüfer: Wie heißt die *Hauptstadt* Deutschlands?

Azubi: Berlin.

Prüfer: Bevor Berlin Hauptstadt wurde, welche Stadt war da Hauptstadt?

Azubi: Da war Deutschland noch DDR, mit Hitler und so!

Prüfer: Ach so? Wie hieß denn die Hauptstadt bevor Berlin es wurde?

Azubi: Frankfurt, oder?

Prüfer: Wie, Frankfurt, oder?  
Frankfurt/Oder oder Frankfurt, oder?  
Azubi: Jetzt weiß ich! Karlsruhe!

3. Azubi:

Prüfer: Was sind so Ihre Hobbys?

Azubi: Lesen, Musik und  
Rumhängen.

Prüfer: *Was lesen Sie denn so?*

Azubi: Programmzeitschriften.

Und, liebe Gemeinde, *wenn* man nur noch Programmzeitschriften liest, mit MP3-Playerknopf im Ohr und Handy vor der Birne, dann wirkt sich das aus – weitere Beispiele dazu:

4. Azubi:

Prüfer: Wer war *Ludwig Erhardt*?

Azubi: Den haben meine Eltern so gerne geguckt. War doch der mit der dicken Brille.

Prüfer: Und was war Ludwig Erhardt?

Azubi: Schauspieler!

Prüfer: Sie meinen Heinz Erhardt!

Azubi: Heinz Erhardt war doch der Helfer von Rudi Carrell, oder?

Wenn die Programmzeitschrift zur Bibel macht, wirkt sich das auch auf evangelische Christen aus, die ja mal die besten Bibelleser Deutschlands waren: Beispiel Nr. ...

5.

Prüfer: Julius Cäsar, schon mal gehört? Wer war das eigentlich?

Azubi: Hat der nicht Jesus hinrichten lassen? So mit *Bibel* und so kenn ich mich nicht aus, bin evangelisch.

6.

Prüfer: Wer ist *Helmut Kohl*?

Azubi: Kann ich jemanden anrufen?

7.

Prüfer: *Konrad Adenauer*, haben Sie diesen Namen schon mal gehört?

Azubi: Ja klar.

Prüfer: Und wer war das?

Azubi: Hat der nicht die D-Mark erfunden?

Prüfer: Wer war der erste deutsche Bundeskanzler?

Azubi: Helmut Kohl.

Prüfer: Der war nicht der erste.

Azubi: *Doch*, der war schon Kanzler als ich geboren wurde.

Prüfer: Und vorher? Gab es da keine Kanzler?

Azubi: Nur den Hitler.

8.

Prüfer: Wann fand die deutsche *Wiedervereinigung* statt?

Azubi: Als die Osis gehört haben, dass wir den Euro haben, sind sie alle rüber.

Prüfer: Wann?

Azubi: Als Hitler in Berlin den Krieg verloren hat.

Ein letztes Beispiel für heutiges  
Geschichtsinteresse und – Wissen:

9.

Prüfer: Haben Sie eine Ahnung, wer die *Geschwister Scholl* waren?

Azubi: Nö?

Prüfer: Ich sehe aber in den Unterlagen, dass Sie *zehn Jahre* auf der Geschwister-Scholl-Schule waren.

Azubi: Geschwister Scholl (Pause)  
Geschwister Scholl (Pause)... Nee, keine Ahnung.

Prüfer: Schon mal was von der 'Weißen Rose' gehört?

Azubi: Aaaaah! Jetzt fällt's mir ein: Musik, oder?

***Liebe Volkstrauertaggemeinde!***

Mir wird angst und bange um unsere Gesellschaft. Denn:

Auch aus meinen Gesprächen mit vielen Menschen, je jünger, desto mehr, kommt mir nicht selten dasselbe Null-Niveau u. a. im Wissen um die deutsche Geschichte entgegen...

### ***Liebe Volkstrauertagsgemeinde!***

Vor dem tiefen Fall kommt nicht nur, wie der Volksmund sagt, Hochmut, sondern – wer Geschichte studiert hat, weiß: vor dem tiefen Fall und Zusammenbruch einer Gesellschaft und Kultur kommen immer Hand in Hand Geschichtsvergessenheit, Dekadenz und totale Verblödung daher. Menschen mit hohlen Köpfen und null Geschichtsbewusstsein, Menschen, die zu wenig Religions-, Ethik-, Sozialkunde-, Musik- und

Kunst-Unterricht bekommen und höchstens, wenn überhaupt dafür Lehrer genug da sind, zu einseitig wertelosen Sprache-, Mathe-, Physik- und dergleichen Unterricht, und zwar deshalb, weil die Groß-Wirtschaft nicht erstens Menschen, sondern erstens Geldverdiener und Konsumenten braucht, Vorbild China, solche verarmten Menschen, die werden zu Marionetten des Waren-Gottes Geld und ihrer eigenen Gier nach möglichst viel Fun und möglichst null Stress im Hier und Jetzt. Aber solche ungebildeten Menschen sind auch von Betrügern, Demagogen und Teufeln leicht manipulierbar und verführbar, ohne Rückgrad, ohne Meinung, ohne Wissen, ohne Glauben, ohne Vorbild, ohne tieferen Sinn im Leben. Denn:

Mit hohlem Kopf nickt es sich  
leichter, nicht wahr?

### *Liebe Volkstrauertagsgemeinde!*

Aus der Erfahrung einer unendlich  
leidvollen deutschen Geschichte  
entstand unser Grundgesetz mit der  
Präambel:

Das deutsche Volk lebe – Zitat –  
*Im Bewusstsein seiner*  
*Verantwortung vor **Gott** und den*  
***Menschen**, von dem Willen **beseelt**,*  
*als gleichberechtigtes Glied in einem*  
*vereinten Europa dem **Frieden** der*  
*Welt zu dienen... Zitat Ende.*

Diese Worte und Gedanken kommen  
nicht irgendwoher, sondern ich finde  
sie z. B. inhaltlich schon in den  
*Flugblättern I – VI* der  
*Widerstandsgruppe gegen Hitler, die*

sich die „**Weißer Rose**“ nannte, 1942 an der Münchener Universität gegründet. Bekannteste Köpfe dieser Bewegung waren eben **die Geschwister Hans und Sophie Scholl**, nach denen deutsche Schulen zwar immer noch am häufigsten benannt sind. Aber es sind zwei junge Deutsche, die kaum ein junger Deutscher noch kennt. Von meinen Konfis waren es höchstens fünf, die sie noch kannten. Und Hans und Sophie Scholl wären doch tolle Vorbilder, mit einem Allgemeinbildungsniveau und Glaubensmut, wie es heute deutsche Gleichaltrige kaum erreichen. An ihnen sehen wir einmal mehr: **Frieden** kommt immer wieder durch einzelne, opferbereite, gläubige und gebildete Menschen aus intakten

Familien in die Welt, durch Menschen, die *beseelt* sind von Humanität, Nächstenliebe und Verantwortungsbewusstsein für den Frieden, ja, oft sogar *beseelt* von *dem* Friedefürst überhaupt, von J. C. Von ihm *beseelt* waren Hans und Sophie und ihre Freunde. Von J.C. sind auch heute viele beseelt und darum von dem Wunsch erfüllt, „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“, Verantwortung für den Frieden zu übernehmen. Ich vergesse *nie* die Heilige Stunde, liebe Gemeinde, als ich hier am Abend vor dem Afghanistan-Einsatz den ehemaligen Hauptmann unserer Patenkompanie, Burkhart Höhle, auf seinen Wunsch hin und im Beisein seiner Verlobten an diesem Taufbecken taufte und wie er mit uns Gott um Schutz und Segen

für sich und die Kameraden bat und vor Gott gelobte, dem Frieden in Afghanistan zu dienen. Und ich vergesse nie, wie er uns später, heil zurückgekommen, zum Dank hier im Gemeindehaus dann mit Bildern einen Erfahrungsbericht aus Afghanistan geben konnte.

– An dieser Stelle: Einsegnung von *Hauptmann Hotop* der Patenkompanie für seinen Afghanistaneinsatz, und zwar mit Ps 62,2-3 –

Allerdings: Menschen, die so ganz anders sind als z. B. Burkhart Höhle, Menschen, die von *nichts* mehr beseelt sind als von Egoismus plus Programmzeitschrift, die gibt's heute zu viel!

Darum – Lasst uns zurückschauen auf Vorbilder, die es verdienen, nie vergessen zu werden, auf die Geschwister Scholl:

Ich könnte, glaube ich, auch so manche Lensahner fragen: Wer waren die Geschwister Scholl? Und die Antwort wäre vielleicht nicht selten: Geschwister Scholl – keine Ahnung. Oder? Dabei verdanken wir Deutschen es Menschen wie ihnen, dass uns die Alliierten nach dem 2. WK neues Vertrauen entgegenbrachten und uns die Chance gaben, uns in Freiheit und Frieden neu zu einem für die Welt positiv wirkenden Volk zu entwickeln. *Winston Churchill* beispielsweise sagte mit Blick auf die

## deutschen Widerstandskämpfer 1946 vor dem britischen Unterhaus:

*"In Deutschland lebte eine Opposition, die zum Edelsten und Größten gehört, was in der politischen Geschichte aller Völker hervorgebracht wurde. Diese Menschen kämpften ohne Hilfe von innen und außen - einzig getrieben von der Unruhe des Gewissens. Solange sie lebten, waren sie für uns unsichtbar, weil sie sich tarnen mussten. Aber an den Toten ist der Widerstand sichtbar geworden. Diese Toten vermögen nicht alles zu rechtfertigen, was in Deutschland geschah. Aber ihre Taten und Opfer sind das unzerstörbare Fundament des neuen Aufbaus."*

- Zitat Ende -

Wir schauen zurück, um für uns  
heute Ansporn und Mut für unser

Engagement für den Frieden zu gewinnen:

Hans Scholl wurde am 22. Sept. 1918 und Sophie Scholl am 9. Mai 1921 in geboren. Ihre Eltern lehnten zwar das Nazi-Regime ab. Aber: Anfänglich waren beide Geschwister vom Nationalsozialismus begeistert. Sie machten in der Hitlerjugend und im „Bund deutscher Mädel“ Karriere. Sophie und Hans erfuhren dann aber eine zunehmende Beschneidung ihrer Freiheit: Sie bekamen das Verbot, russische und norwegische Volkslieder zu singen. Sie bekamen die Aufforderung, die selbstgenähte Fantasiefahne des Fähnleins ihrer inzwischen HJ-kritischen

Untergruppe der HJ abzugeben, ferner das Verbot, bestimmte Bücher zu lesen; aber auch das rätselhafte Verschwinden eines regimekritischen jungen Lehrers sowie der erschreckende Juden Hass brachten die Geschwister Scholl in Opposition gegen die Nazis. *Hans Scholl* kam dann auch als Sanitäter mit schlimmsten Kriegseindrücken aus Russland und mit regelrechtem Hass gegen Hitler 1942 nach Deutschland zurück. *Sophie Scholl* hatte zwangsweise u.a. im Reichsarbeitsdienst und Kriegshilfsdienst arbeiten müssen. Angewidert beginnt sie, über passiven Widerstand nachzudenken. Im *Mai 1942* beginnt sie mit dem Studium der Biologie und Philosophie in München und zieht zu

ihrem Bruder Hans, der dort Medizin studiert. Um diese beiden fanden sich bald etliche christlich gesinnte Mitstreiter, Studenten und Professoren. Denn: Schon 1939 hatten beide Geschwister Scholl eine bewusste Hinwendung zum christlichen Glauben vollzogen. *Dieser war und blieb die tiefste Kraftquelle des Widerstandes der Geschwistern Scholl gegen das atheistische Staatssystem.*

Im Sommer 1942, nach dem großen Luftangriff auf Köln, in dem übrigens u. a. der kath. Christ *Konrad Adenauer*, solange es ihm als Bürgermeister möglich war, den Nazis widerstanden hatte, da verteilen Hans Scholl und ein Freund erste Flugblätter an der Uni mit dem

Aufruf zum Widerstand *gegen* die nationalsozialistische Herrschaft und *für* die Wiederherstellung persönlicher Freiheit. Sie prangern die Mitschuld der Weggucker und Mitläufer an den Staatsverbrechen an, die es durch Widerstand und Abkehr von den Nazis zu sühnen gelte. Der nationalsozialistische Machtapparat sei nur mit Mitteln des passiven Widerstands, der Sabotage und der Macht der Masse zu stürzen. Ein *Zitat aus Flugblatt Nr. IV*, zeigt die tiefste Motivation der Widerständler der „Weißen Rose“:

„Jedes Wort, das aus Hitlers Mund kommt, ist Lüge. Wenn er Frieden sagt, meint er den Krieg, und wenn er in frevelhafter Weise den Namen des *Allmächtigen* nennt, meint er... den

Satan. Wohl muss man mit rationalen Mitteln den Kampf wider den nationalsozialistischen Terrorstaat führen; wer aber heute noch an der realen Existenz der dämonischen Mächte zweifelt, hat den metaphysischen Hintergrund dieses Krieges bei weitem nicht begriffen. *Überall und zu allen Zeiten* haben die Dämonen im Dunkeln gelauert auf die Stunde, da der Mensch schwach wird, da er seine ihm von Gott auf Freiheit gegründete Stellung in der Schöpfungsordnung (orig. im ordo) eigenmächtig verlässt, da er dem Druck des Bösen nachgibt, sich von den guten Mächten höherer Ordnung losgelöst und so, nachdem er den ersten Schritt **freiwillig** getan hat, zum zweiten und dritten und immer

mehr getrieben wird mit rasend steigender Geschwindigkeit“.

Doch: „*Überall und zu allen Zeiten der höchsten Not* sind Menschen aufgestanden, Propheten, Heilige, die ihre Freiheit gewahrt hatten, die auf den einzigen Gott hinwiesen und mit seiner Hilfe das Volk zur Umkehr mahnten. Wohl ist der Mensch frei, aber er ist wehrlos wider das Böse ***ohne den wahren Gott***. Er ist wie ein Schiff ohne Ruder, dem Sturme preisgegeben... Gibt es, so frage ich Dich, der Du ein Christ bist, gibt es in diesem Ringen um die Erhaltung Deiner höchsten Güter ein Zögern... Hat Dir nicht Gott selbst die Kraft und den Mut gegeben zu kämpfen?“  
– Zitat Ende –

Die Geschwister Scholl und ihre Freunde waren bereit, ihr Leben zu opfern. Sie wurden ab 1943 nach und nach alle enttarnt, gefangen genommen und hingerichtet. Inge Aicher-Scholl, die Schwester von Hans und Sophie Scholl, beschreibt die letzten Stunden vor der Hinrichtung von Hans und Sophie, den Abschied von den Eltern – Zitat:

"Zuerst wurde ihnen **Hans** zugeführt... Sein Gang war leicht und aufrecht... Sein Gesicht war schmal und abgezehrt, wie nach einem schweren Kampf.

Er... gab jedem die Hand. "Ich habe keinen Hass, ich habe alles, alles unter mir". Vater schloss ihn in die

Arme und sagte: "Ihr werdet in die Geschichte eingehen, es gibt noch eine Gerechtigkeit". Darauf trug Hans Grüße an alle seine Freunde auf. Als er zum Schluss noch den Namen eines Mädchens nannte, sprang eine Träne über sein Gesicht... Dann ging er, aufrecht, wie er gekommen war“. Laut rief er Enthauptung durch das Fallbeil: „Es lebe die Freiheit!“

“Auch **Sophie** wurde von einer Wachtmeisterin herbeigeführt. Sie... ging langsam und gelassen und sehr aufrecht. Sie lächelte, als schauete sie in die Sonne... Heiter nahm sie die Süßigkeiten, die Hans abgelehnt hatte: "Ach ja, gerne, ich habe ja noch gar nicht Mittag gegessen". Es war eine ungewöhnliche

Lebensbejahung... bis zum letzten Augenblick.

"Nun wirst du also gar nie mehr zur Tür hereinkommen", sagte die Mutter. "Ach, die paar Jährchen, Mutter (bis wir uns wiedersehen)", und sie fügte hinzu: "Wir haben alles, alles auf uns genommen... Das wird Wellen schlagen!"

*Noch einmal sagte die Mutter: "Gelt, Sophie: Jesus". Ernst, fest und fast befehlend gab Sophie zurück: "Ja, aber du auch". Dann ging auch sie - frei, furchtlos, gelassen. Mit einem Lächeln im Gesicht.*

Kurz vor ihrer Hinrichtung werden Sophie Scholl, Hans Scholl und Christian Probst durch Vermittlung der Gefängniswärter noch einmal

zusammengeführt... *"Ich wusste nicht, dass Sterben so leicht sein kann", sagt Christian Propst. Und dann: "In wenigen Minuten sehen wir uns in der Ewigkeit wieder"*. Schon Stunden zuvor, als *Sophie nach ihrer letzten Nacht geweckt wird, erzählt sie... ihren Traum: „Ich trug an einem sonnigen Tag ein Kind in langem, weißen Kleid zur Taufe. Der Weg zur Kirche führte einen steilen Berg hinauf. Aber fest und sicher trug ich das Kind in meinen Armen. Da plötzlich war vor mir eine Gletscherspalte. Ich hatte gerade noch soviel Zeit, das Kind sicher auf der anderen Seite niederzulegen - dann stürzte ich in die Tiefe"*. Sie fügte hinzu: *„Das Kind ist unsere Idee, sie wird sich trotz aller Hindernisse*

***durchsetzen. Wir durften  
Wegbereiter sein, müssen aber zuvor  
für sie sterben''***

Hans und Sophie Scholl sowie  
Christoph Probst starben am 22.  
Februar 1943 durch das Fallbeil.  
Ihre und ihrer Gesinnungsgenossen  
Idee eines Lebens in Freiheit und  
Verantwortung vor Gott für den  
Frieden in der Welt aber, sie wurde  
Basis unseres Grundgesetzes, von  
dem her wir ein Leben leben dürfen,  
wie es kaum je eine Generation  
Deutscher zuvor leben konnte.

***Liebe Gemeinde am Volkstrauertag!***

Paulus schreibt das, was auch die  
Geschwister Scholl antrieb, in 2.Kor  
5,10-11: „*Wir werden einmal alle vor  
dem Richter Jesus Christus*

*erscheinen müssen, und dort wird jeder **das** ernten, was er bei Lebezeiten getan hat – Gutes oder Böses. Darum“, so fährt Paulus fort, „darum bemühe ich mich, solange ich auf Erden lebe, Menschen für Christus und seine Sache zu gewinnen!“*

Für die Sache Christi wurde er ebenfalls enthauptet, aber ohne seine Reisen bis Europa stünde auch hier in Lensahn keine Kirche, in der wir heute zusammen für den Frieden beten. Menschen für Christus und seinen Frieden gewinnen – für mich gibt es keinen besseren Lebenssinn! Amen.

13. ggf. Orgelmeditation

14. Infos, Kollektenzweck innen und außen, Abkündigungen von Freud und Leid mit Gebet:

- Werbung für *kirchliche*

Jugendarbeiterstelle – Fragebogen austeilten!!! Kritik üben nützt nichts, wenn man nicht auch was gegen die kritisierten Zustände unternimmt!!!

Wir tun was: 16.000 €

## 15. Lied zur Kollekte innen EG

262,1-3+5-6:

**Sonne der Gerechtigkeit,  
gehe auf zu unsrer Zeit,  
brich in deiner Kirche an,  
dass die Welt es sehen kann.  
Erbarm dich, Herr!**

**Weck die tote Christenheit  
aus dem Schlaf der Sicherheit,  
dass sie deine Stimme hört,  
sich zu deinem Wort bekehrt.  
Erbarm dich, Herr!**

**Schaue die Zertrennung an,  
der kein Mensche sonst wehren kann;  
sammle, großer Menschenhirt,  
alles, was sich hat verirrt.  
Erbarm dich, Herr!**

**Gib den Boten Kraft und Mut,  
Glauben, Hoffnung, Liebesglut,**

**und lass reiche Frucht aufgehn,  
wo sie unter Tränen sä'n.  
Erbarm dich, Herr!**

**Lass uns deine Herrlichkeit  
sehen auch in dieser Zeit,  
und mit unsrer kleinen Kraft  
suchen, was den Frieden schafft.  
Erbarm dich, Herr!**

16. Gebetszeit – EG 825:

O Herr,  
mach mich zum Werkzeug deines  
Friedens,  
dass ich Liebe übe, wo man sich  
hasst,  
dass ich verzeihe, wo man sich  
beleidigt,  
dass ich verbinde, da, wo Streit ist,  
dass ich die Wahrheit sage, wo der  
Irrtum herrscht,  
dass ich den Glauben bringe, wo der  
Zweifel drückt,

dass ich die Hoffnung wecke, wo  
Verzweiflung quält,  
dass ich ein Licht anzünde, wo die  
Finsternis regiert,  
dass ich Freude mache, wo der  
Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten:  
nicht, dass ich getröstet werde,  
sondern dass ich tröste;  
nicht, dass ich verstanden werde,  
sondern dass ich verstehe;  
nicht, dass ich geliebt werde, sondern  
dass ich liebe.

Denn wer da hingibt, der empfängt;  
wer sich selbst vergisst, der findet;  
wer verzeiht, dem wird verziehen;  
und wer stirbt, erwacht zum ewigen  
Leben.

*Amen.*

Stille für eigene Gebete

17. Vaterunser

18. Schlusslied, Text aus einem Brief  
D. Bonhoeffers an seine Eltern, kurz  
vor seiner Erhängung, EG 65,1-4 + 7  
= Ref.:

Von guten Mächten treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar.  
So will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.*

Noch will das Alte unsere Herzen quälen,  
noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach, Herr, gib unseren aufgescheuchten Seelen  
das Heil, für das du uns bereitet hast.

Und reichst du uns den schweren Kelch,  
den bittren des Leids, gefüllt bis an den höchsten  
Rand,  
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern  
aus deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken  
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,  
dann woll'n wir des Vergangenen gedenken  
und dann gehört dir unser Leben ganz.

19. Friedensgruß P: „Gehet hin im  
Frieden des Herrn“

Gem: „Gott sei ewiglich Dank“.

20. Segen

21. Auszug der Fahnen – Pastor –  
Gemeinde + Orgelnachspiel

